

garantito

Das Magazin der Gewerkschaft
des Zollpersonals

Le magazine du syndicat du
personnel de la douane

La rivista del sindacato del
personale delle dogane

Nr. 4 | 20. Dezember 2025



Eine erste Bilanz

Jean-Luc Addor
im Interview

Un premier bilan

Interview
de Jean-Luc Addor

Un primo bilancio

Jean-Luc Addor
nell'intervista

INTERVIEW**3-7****«Das Personal vor der Erosion der Arbeitsbedingungen schützen»**

Garanto-Zentralpräsident Jean-Luc Addor im Interview

BUNDESPERSONALPOLITIK**8****Die Zukunft wird ein wenig konkreter**

Was die Info-Konferenz am 26. November gebracht hat

Entlastungspaket 27

Die FK-S hatte kein Gehör für das Bundespersonal

GEWERKSCHAFTSPOLITIK**9****Frauenrechte**

Feministischer Kongress des SGB nimmt sexuelle Belästigung ins Visier

Garanto intern

Der Zentralvorstand machte sich Gedanken über die Zukunft von Garanto

SEKTIONEN**10/11****Sektionen**

Ankündigung der Generalversammlungen

PENSIONIERTE**11****Sektion Nordwestschweiz**

Jahresversammlung am 13. Januar

DIE WORTE DER PRÄSIDENTEN**Im Wandel**

Das Jahr 2025 neigt sich dem Ende zu und wir alle stehen im Wandel. Die Transformation schreitet voran und stellt viele Mitarbeiter vor grossen Herausforderungen. Als wäre das nicht schon genug, kamen 2025 die neuen Anstellungsbedingungen hinzu. Hinter diesem harmlosen Wort verstecken sich knallharte Sparmassnahmen an den Mitarbeitern des Bundes. Weh tun vor allem die Kürzung der Treuprämie und der 6. Ferienwoche für die älteren Angestellten. Das ist ein Abbild, wie das Parlament den treuen und langjährigen Mitarbeitern gegenübersteht. Loyalität und Wertschätzung haben heute nicht mehr den gleichen Stellenwert von früher. Was ärgert: Die daraus folgenden finanziellen Einsparungen stehen in keinem Verhältnis zum Motivationsverlust und dem zufolge zurückgehenden Arbeitsleistung des Personals.

Auch wurde 2025 die Einführung der Lohnbänder ab 2027 entschieden. Ein neues System wurde hier erfunden, das intransparent ist, Ungleichheit schafft und jeglicher Logik entbehrt. Das Lohnmaximum von 160 % ist für Mitarbeiter unterhalb der 28. Lohnklasse fast unerreichbar. Die Integration der Ortszulage und der Ziellohn von 150 % irritieren die Mitarbeitenden nur.

Bei den Änderungen der BPV sieht es nicht besser aus. Die Departemente haben die Kritik der Personalverbände ignoriert. Kein Dialog, keine Verhandlungen, keine Kompromisse.

Zu guter Letzt wird auch ein neues Beurteilungssystem eingeführt. Stand heute (Dezember 2025) sind Informationen nur spärlich bekannt, obwohl es in wenigen Tagen in Kraft tritt.

Es bleibt zu hoffen, dass hier ein System eingeführt wird, das auf Transparenz, gegenseitigen Respekt und Feedback basiert, der die Mitarbeiter beruflich und persönlich weiterbringt. Wünschenswert wäre auch eine gesamtschweizerische Gleichbehandlung bei der Personalbeurteilung, damit es nicht mehr zur berühmten-berüchtigten «2» kommt, mit der in einigen Regionen oder Lokalebenen die Mitarbeiter abgestraft wurden, deren Zahlen unter dem Schnitt ihres Teams oder Gruppe lagen.

Und wo bleiben wir als Garanto? Die Themenfront ist breit und vielfältig, und die Ansprechpartner verteilt über alle Strukturebenen des Bundes. Nichtsdestotrotz werden wir das Bestmögliche für unsere Mitglieder herausholen: Dort, wo wir kleinere Erfolge erzielt haben, wollen wir sie ausbauen, und dort, wo wir erfolglos waren, wollen wir die Sozialpartnerschaft neu angehen.

In diesem Sinne möchte ich mich bei unseren Mitgliedern von ganzem Herzen für ihre Treue bedanken, denn sie sind der wichtigste Teil in dieser Sozialpartnerschaft.

Daniel Gisler, Vizepräsident Garanto



«Die Mitarbeiter
vor der Erosion der
Arbeitsbedingungen
schützen»

Das erste Halbjahr mit Jean-Luc Addor als Präsident hat sich als intensiv erwiesen. Während die Vizepräsidenten wie gewohnt hauptsächlich in den technischen Fragen ihren Beitrag weiterhin leisteten, hat der neue Zentralpräsident von Garanto die Realitäten der Gewerkschaft kennengelernt. Es ist Zeit, um eine erste Auslegeordnung zu machen.

Interview und Bilder: Riccardo Turla, Redaktion

Jean-Luc, es war ein bewegter Beginn in deine Präsidentschaft. Das Medieninteresse war gross, dass ein SVP-Nationalrat eine Gewerkschaft führen will. Hast du dich beim Einstieg in dieses Amt unter Beobachtung gefühlt?

Natürlich, vor allem seitens des SGB und der Partnergewerkschaften des Bundespersonals. Entweder glaubten sie vielleicht nicht an meinen Willen, deren Interessen konsequent zu vertreten, oder sie befürchteten, dass Garanto unter meiner Führung einen Alleingang machen und sich auf die strikte Verteidigung der BAZG-Mitarbeitenden beschränken würde.

Wie waren die Reaktionen aus deiner SVP-Fraktion?

Sympathisch, mit einer gewissen Neugier. Ich habe viele Glückwünsche und Ermutigungen erhalten, auch von meinem Fraktionschef. Man muss wissen: Der Job der BAZG-Mitarbeitenden stösst bei der SVP auf natürliche Sympathie. Meine Kollegen haben auch die Tragweite meiner Wahl begrüsst. Das zeigt: Die Verteidigung beruflicher Interessen ist nicht Vorrecht der Linken.

Du hast schon vor der Wahl in Aussicht gestellt, dass du eine

parlamentarische Gruppe gründen und fördern willst, die sich der Angelegenheiten des Zolls und der Grenzsicherheit annehmen würden. Hat sich seit deiner Wahl und der Schaffung dieser parlamentarischen Gruppe im Parlament etwas bewegt oder verändert?

Die Gründung dürfte zum Ende der Wintersession abgeschlossen sein. Ich habe bereits zwei Co-Präsidenten ge-

«Der Job der BAZG-Mitarbeitenden stösst bei der SVP auf natürliche Sympathie»

funden, Nationalrat Yvan Pahud, SVP/VD, selbst ehemaliger Grenzwächter und Ehemann einer BAZG-Kollegin) und Ständerätin Marianne Binder-Keller (Die Mitte/AG). Wir haben bereits gemeinsam damit begonnen, den BAZG-Mitarbeitenden eine Stimme zu geben, die sie bisher im Parlament kaum hatten. In diesen Zeiten der Budgetkürzungen kein leichtes Unterfangen...

Glaubst du, dass dem Parlament klar ist, was das BAZG-Personal macht, und welche

Wichtigkeit das BAZG für die Sicherheit der Schweiz ist?

Nicht genug. Daher ist diese parlamentarische Gruppe und der besondere Zugang, den ich diesen Mitarbeitenden zum Bundesparlament in meiner Funktion als Zentralpräsident von Garanto verschaffe, so wichtig und interessant. Bislang ging ihre Stimme weitgehend unter derjenigen der Bundespersonalverbände, die das gesamte Spektrum der Bundesangestellten vertreten.

Was die Sicherheit gegen die Kriminalität aus dem Ausland angeht, hast du dich als SVP-Exponent in den Medien mehrfach geäussert und auch mehr Mittel für die Grenzsicherheit gefordert. Tut sich hier was?

Ja. So hat der Nationalrat im Juni letzten Jahres die Motion Pahud 24.3701 «Dauerhafter Schutz der Grenzen gewährleisten» angenommen. Und im Oktober hat die Staatspolitische Kommission vom Bundesrat einen detaillierten Aktionsplan zur Umsetzung der Motion 25.3021 «Intensivierung der Grenzkontrollen der Schweiz» verlangt.

Gab es diesbezüglich Reaktionen vonseiten des BAZG oder aus der Verwaltung?



Ja. Ich denke, sowohl der Direktor als auch seine Führungskräfte haben verstanden, dass sie mit Garanto zwar einen kritischen, aber zuverlässigen Partner haben, der ihnen helfen wird, die nötigen Mittel zu erhalten – oder zu verteidigen. Diese braucht das Bundesamt auch, um angesichts dieser turbulenten Zeiten ihren immer wichtiger werdenden Auftrag zu erfüllen.

Die ersten Kontakte mit dem BAZG-Direktor Pascal Lüthi schienen positiv zu sein. Habt ihr bereits gemeinsame Positionen gefunden, auf die du vielleicht bauen kannst?

Ja, wenn es darum geht, eine Verschlechterung des Status des BAZG-Personals zu verhindern. Aber das ist gelinde gesagt nicht einfach, angesichts der laufenden Reform und der Aufmerksamkeit, die Garanto hierfür ständig aufbringen muss, die in der Unsicherheit und der berechtigten Sorgen der ehemaligen Grenzwächter, Zollspezialisten, Revisoren und Assistenten fusst.

«Ich denke, sowohl der Direktor als auch seine Führungskräfte haben verstanden, dass sie mit Garanto zwar einen kritischen, aber zuverlässigen Partner haben»

Hast du bereits Vorstösse im Parlament im Sinne des BAZG-Personals eingereicht?

Ja. Nebst verschiedenen Fragen im Zusammenhang mit dem Personalbestand oder den Auswirkungen des G7-Gipfels habe ich gerade die Motion 25.4466 «Die Schweiz ist kein Selbstbedienungsladen für Banden aus Frankreich. Verstärken wir das Personal des BAZG, um unsere Grenzen besser zu kontrollieren!» eingereicht. Der Bundesrat wird aufgefordert, unverzüglich auf jegliche Einsparungen beim BAZG-Personal zu verzichten und es so schnell wie möglich angemessen aufzustocken, damit man in Zusammenarbeit mit den

Kantonspolizeien kurzfristig die Kontrolle an der Grenze zu Frankreich verstärken und die systematischen Personenkontrollen im Grenzbereich gemäss dem Schengener Grenzkodex wirksam wiedereinführen kann.

Unsere pensionierten Mitglieder warten seit Jahrzehnten auf einen Teuerungsausgleich für die 2. Säule. Du hast einen Brief zuhanden der EFD-Chefin Karin Keller-Sutter und der PUBLICA geschrieben, um auf diesen Missstand hinzuweisen. Bist du mit der Antwort zufrieden?

Natürlich nicht. Aber Garanto wird sich weiterhin für unsere Pensionierten einsetzen.

Es gibt eine Minderheit bei der SVP, die für die Rechte der Pensionierten einsteht. Du hast dich in der Herbstsession für die Pensionierten eingesetzt. Was unterstützt du, um die heute oft zu knappen Leistungen für die Rentner zu verbessern?

Alles, was unseren Rentnern hilft, ihren Lebensstandard zu halten.

Manche Verbände des Bundespersonals waren am Anfang leicht verunsichert aufgrund deiner Wahl als Zentralpräsident von Garanto. Wie hat sich die Situation aus deiner Sicht entwickelt?

Positiv, denke ich. Wir haben angefangen, uns zu treffen und uns kennenzulernen. Jenseits der Vorurteile miteinander zu reden, das ist der Schlüssel für eine gute Zusammenarbeit im Interesse der jeweiligen Mitglieder. Die Partnergewerkschaften haben gesehen, dass Garanto ein verlässlicher Partner bleibt, insbesondere bei Lohnverhandlungen. Ich glaube ausserdem: Mein Abstimmungsverhalten und das Gewinnen verschiedener Unterstützer ausserhalb der Linken, was nicht selbstverständlich ist, haben gezeigt, dass auch ich ein verlässlicher Partner bin, wenn es um die Interessen des Personals geht.

Was sind die grössten gemeinsamen Ziele, die du mit unseren befreundeten Personalverbänden siehst?

Zunächst einmal ein negatives Ziel: das Personal vor Verschlechterungen ihres Status in verschiedenen Bereichen zu schützen (Teuerungsausgleich, Zula-

«Jenseits der Vorurteile miteinander zu reden, das ist der Schlüssel für eine gute Zusammenarbeit im Interesse der jeweiligen Mitglieder»

gen, Lohnklassen). Und ich will jeglichen Personalabbau in Schlüsselbereichen bekämpfen, eben wie beim Zoll und der Grenzsicherheit. Es geht gar darum, trotz der schwierigen Lage bei den Bundesfinanzen dort zusätzliche Stellen zu schaffen, wo es sie braucht,

hoffentlich mit der Unterstützung der Personalverbände.

Siehst du relevante Unterschiede oder sogar gegensätzliche Positionen mit den anderen Bundespersonal-Kategorien?

Natürlich. Denn die Aufgabe von Garanto ist, die spezifischen Interessen jener Menschen zu vertreten, von denen viele Tag und Nacht im Einsatz sind, manchmal unter Lebensgefahr. Dieser besondere Status wird nicht immer gut verstanden, manchmal sogar beneidet. Zu Unrecht.

Wie lassen sich diese verschiedenen Interessen vertreten?

Hier besteht unsere Aufgabe zunächst einmal darin, Aufklärungsarbeit zu leisten. Denn Unterschiede in den Aufgaben rechtfertigen Unterschiede im Status.

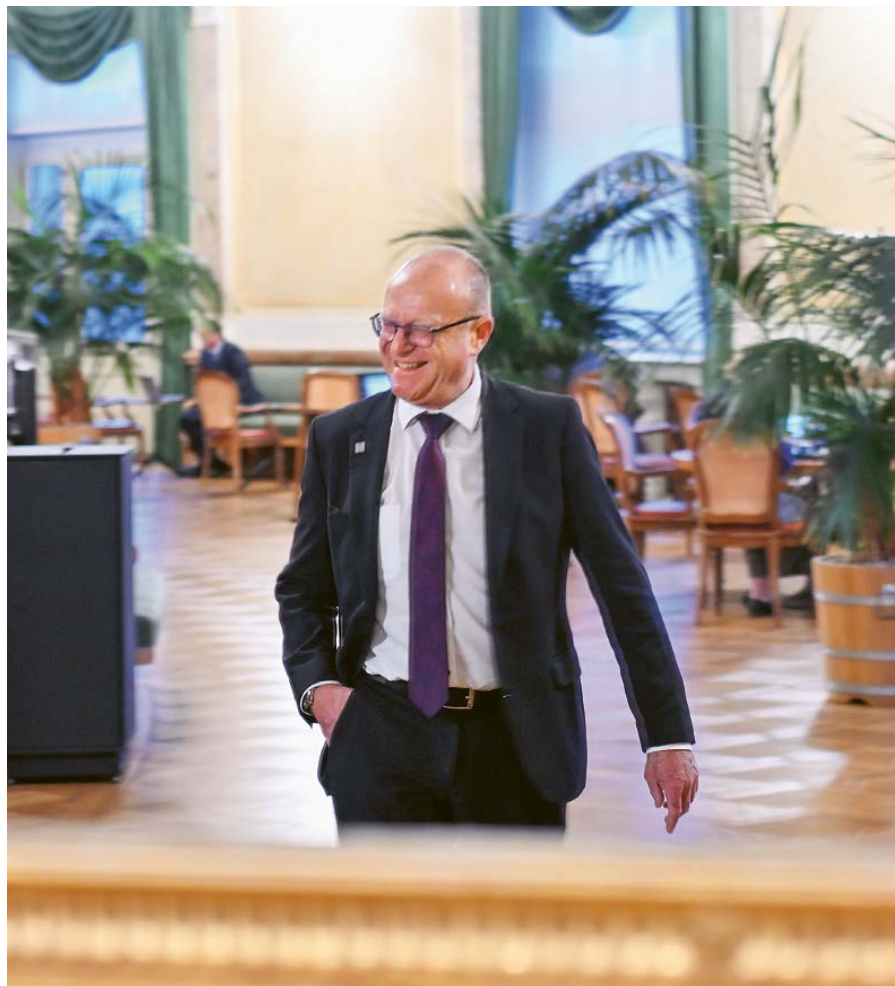
Du hast auch Einblick in die Verwaltung bekommen, auch ins EPA. Welche neuen Eindrücke hast du gewonnen?

Ich nehme sie als kompetente Gesprächspartner wahr. Allerdings sind ihnen oft die Hände gebunden wegen sehr oder zu starren Vorschriften, ganz zu schweigen vom Budgetdruck. Aber auch hier: Wenn man sich kennenlernt und miteinander redet, kann man die Hoffnung entwickeln, dass man vorankommen kann – wenn auch langsam.

Das Entlastungspaket 27 wird im Ständerat diskutiert. Werden die Sparmassnahmen auf dem Buckel des Personals durchkommen, oder könnte dieses Projekt gestoppt werden?

Dieses Paket stösst auf vielfältigen Widerstand. Es liegt an uns, die notwendigen Bündnisse zu schmieden, damit wir den Status desjenigen Personals bewahren können, das wir vertreten. Die Aufgabe ist nicht einfach.

Das «optimierte Lohnsystem» wird von unseren Mitgliedern mehrheitlich abgelehnt. Es werden die Kaderlöhne eher gestärkt, und die tiefen und mittleren Lohnklassen auf ein tieferes





Maximalniveau plafoniert. Wie siehst du dieses Thema, und was kann das Parlament hier ändern?

Ich verstehe dieses Gefühl vollkommen. Es erscheint mir legitim. Das Parlament kann die treibende Kraft sein, die die Verwaltung verpflichten kann, die verschiedenen Personalkategorien fair zu behandeln und die derzeitige Unsicherheit durch das Verlassen klarer Pflichtenhefte zu beenden.

Du hast den Zentralvorstand von Garanto kennengelernt. Welche Eindrücke hast du gewonnen?

Mein wichtigster Eindruck: Jenseits der Diskussionen, die meine Wahl begleitet haben: Es besteht der gemeinsame Wille, für die Interessen unserer Mitglieder und im weiteren Sinne für die BAZG-Mitarbeiter einzutreten. Denn nur so können wir neue Mitglieder gewinnen und unser Gewicht erhöhen.

Gibt es etwas, was du in den Strukturen des Zentralvorstands und vielleicht anderswo bei Garanto verändern möchtest, und mit welchem Ziel?

Für mich ist es noch zu früh für eine Aussage, solange ich meine geplante Tournee bei den Sektionen nicht abgeschlossen habe; die Planung dazu hat erst begonnen. Wenn mir Änderungen sinnvoll oder notwendig erscheinen, werde ich diese nicht in der Presse dis-

«Garanto vertritt die spezifischen Interessen jener Menschen, von denen viele Tag und Nacht im Einsatz sind, manchmal unter Lebensgefahr. Dieser besondere Status wird nicht immer gut verstanden, manchmal sogar beneidet. Zu Unrecht.»

kutieren, sondern mit dem Präsidium und dem Zentralsekretariat, und dann im Zentralvorstand.

Garanto hat üblicherweise drei wichtige Organisationsziele. Gehen wir diese drei kurz durch. Das erste Ziel sind die konkreten Bedingungen am Arbeitsplatz. Was ist für dich das brennendste Thema in diesem Gebiet?

Der Personalmangel. Zunächst einmal ganz allgemein im Zusammenhang mit den bevorstehenden Pensionierungen der Babyboomer. Diese Lücke kann nicht allein durch die Rekrutierung geschlossen werden. Und im Raum Genf wächst die Unzufriedenheit.

Das zweite Ziel von Garanto sind die politischen Rahmenbedingungen; zwei Themen haben wir bereits erwähnt. Was kommt aus

deiner Sicht als Thema nebst den Sparmassnahmen im EP27 und dem optimierten Lohnsystem dazu?

Immer wieder die Ressourcen. Denn nur die Politik kann die erforderlichen Mittel freigeben und den Bundesrat dazu verpflichten, echte Prioritäten zu setzen, die den Erfordernissen eines Schlüsseldepartements wie das BAZG angemessen gerecht werden.

Das dritte Ziel ist die Organisationsstärke von Garanto, die Rekrutierung. Was schwebt dir in diesem Punkt vor: Was muss geschehen, damit sich insbesondere die jüngeren BAZG-Angestellten Garanto anschliessen?

Ich will hervorheben, was Garanto ihnen konkret bieten kann: ein politisches Netzwerk, den beruflichen Rechtsschutz (an dessen Verbesserung wir arbeiten) und eine berufliche Interessenvertretung, die auf die Besonderheiten der verschiedenen Profile innerhalb des BAZG ausgerichtet ist. Denn mit Garanto gehen die Interessen der BAZG-Mitarbeitenden nie in denjenigen der übrigen Bundesangestellten unter.

Du trittst Ende Jahr als Präsident von ProTell ab. Was hat dir dieses Amt gelehrt, was du bei Garanto einbringen kannst?

Wie wichtig ein effektives Netzwerk im Bundesparlament ist. Aber auch die Bedeutung der Mitgliederwerbung. Nur gemeinsam, also wenn wir zahlreich sind, können wir stark sein.

Gibt es Pläne, in nächster Zeit mit den verschiedenen Sektionen von Garanto in Kontakt zu treten?

Selbstverständlich. Ich habe mich bereits mit dem Vorstand der Sektion Bern getroffen und werde an ihrer nächsten Generalversammlung teilnehmen. Ich werde auch an den Generalversammlungen der Sektionen reNo, Nordwestschweiz und Tessin teilnehmen. Am 6. Januar werde ich die Zollstelle West im Sektor Genf besuchen. Das Gleiche habe ich auch in Chiasso vor.

Die Zukunft wird ein wenig konkreter

An der Info-Konferenz vom vergangenen 26 November besprachen die BAZG-Geschäftsleitung und Garanto die Anpassungen in der Entwicklung der zukünftigen Berufsprofile. Es gibt einen kleinen Fortschritt für Zollfachleute ohne Allegra. Für Revisoren und Zollassistenten definierte das BAZG erste klare Konturen.

Text: Riccardo Turla, Redaktion

Die gute Nachricht zuerst: Auf Forderung von Garanto wird das BAZG keinen Unterschied machen zwischen den Zollfachleuten, die Allegra nicht machen können und nicht machen wollen. Dazu hielt der Direktor fest, dass sich in den nächsten Jahren interessante Chancen ergeben werden für Zollfachleute ohne Allegra und mit der nötigen Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln. Diese Aussagen stehen viel mehr im Einklang mit den vergangenen Versprechen, auch von Bundesrätin Keller-Sutter, dass Allegra freiwillig ist und der Verzicht auf Allegra keine dramatischen Konsequenzen nach sich zieht. Diese Versprechen waren in letzter Zeit auch durch Gerüchte stark in Frage gestellt worden. Zwar hatte das BAZG bereits im September an einem Info-Call signalisiert, dass man alle Zollfachleute an Bord behalten wolle, aber an der Ba-

sis kamen Signale an, die das Gegenteil befürchten liessen. Insbesondere Zollfachleute mit körperlichen Problemen – einige meldeten sich in den letzten Wochen bei den Verantwortlichen von Garanto – sehen sich der Gefahr ausgesetzt, trotz vorbildlichen Fachkenntnissen und Personalbeurteilungen aussortiert zu werden, insbesondere über die Case Managements.

Garanto will Case Managements für Zollfachleute ohne Allegra unterbinden

Ob es die berüchtigten Case Managements geben wird, war Anfang Dezember noch nicht ganz klar. Garanto wollte diese unterbinden, jedoch individuelle Lösungen für einzelne Angestellte über Gespräche mit dem HR-Center akzeptieren. Eine Gleichsetzung zwischen «nicht machen können» und «nicht ma-

chen wollen» weist jedoch in die Richtung, dass Zollfachleute ohne Allegra in erster Linie eine Zukunft haben sollen, unabhängig von ihren Einschränkungen. Dennoch ist vonseiten Garanto Vorsicht geboten.

Wie das BAZG bereits informiert hatte, werden Revisoren als Fachassistenten Grenzkontrolle oder Zollkontrolle weiterarbeiten können. Die Zollassistenten werden die Möglichkeit erhalten, ebenfalls Fachassistenten Grenzkontrolle oder Zollkontrolle zu werden. Diese beiden Berufskategorien werden im ersten Halbjahr Gespräche mit dem BAZG führen und dann erfahren, welche Wege ihnen mit welchen Mitteln offenstehen. Für die Vorbereitung dieser Gespräche steht Garanto seinen Mitgliedern selbstverständlich zur Verfügung.

AUS DEM BUNDESHAUS

Entlastungspaket 27: Die FK-S hatte kein Gehör für das Bundespersonal

Am 28. November vermeldete die Finanzkommission des Ständerats (FK-S) per Medienmitteilung, dass sie gegenüber dem bundesrätlichen Vorschlag zum Entlastungspaket 27 ein bisschen weniger sparen will. Dabei aber bestätigte die FK-S den Sparbetrag von 300 Millionen beim Bundespersonal, das deren 100 Millionen direkt zum Sparprogramm beitragen muss, indem verschiedene Leistungen zugunsten des Personals über drei Jahre verteilt gekürzt werden (Garanto berichtete dieses

Jahr laufend). Hingegen strich die FK-S die Sparmassnahmen bei der Kapitalbesteuerung der Renten und beim Finanzausgleich ganz, bei der Versteigerung der Zollkontingente fast komplett, und reduzierte den Sparbeitrag bei den Landschaftsqualitätsbeiträgen, in der Hochschulbildung und bei übrigen Massnahmen. Unter dem Strich will die FK-S etwa einen Fünftel weniger sparen als der Bundesrat. Rund 30 Minderheitsanträge aus der FK-S sind am 17./18. Dezember auf dem Tagesprogramm des Ständerats.

Die Redaktion



© Bild: SGB

Feministischer Kongress des SGB nimmt sexuelle Belästigung ins Visier

Text: Patrizia Baumgartner

Am 21./22. November fand in Bern der 15. Feministische Kongress des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) statt. GaraNto war mit drei Delegierten vertreten: Patrizia Baumgartner, Carmen Pfister und Debora Caminada. Wir nahmen an verschiedenen Debatten und Workshops zu den Themen Lohn-gleichheit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz teil.

Sexuelle Belästigung: Null Toleranz

Besonders wichtig war das Thema Schutz vor sexueller Belästigung. Studien in der Schweiz und Europa zeigen, dass etwa 60 % der Arbeitnehmerinnen bereits sexistischem Verhalten oder Belästigungen am Arbeitsplatz ausgesetzt

waren. Der Kongress forderte, dass alle Unternehmen klare Protokolle zur Verhinderung von Belästigungen einführen; systematische Kontrollen sollen die Stellen unterstützen, die die Einhaltung der Arbeitsgesetze sichern.

Als Delegierte von garaNto unterstützen wir voll und ganz eine Null-Toleranz-Politik gegenüber allen sexistischen Verhaltensweisen auch beim BAZG und fordern, dass geeignete Präventivmassnahmen ergriffen werden. Der Kongress diente ausserdem als erster Schritt in die Vorbereitungen des feministischen Streiks vom 14. Juni 2027. Wir Delegierte haben unsere Unterstützung und unsere Bereitschaft bekräftigt, aktiv zur Mobilisierung beizutragen.

GARANTO INTERN

Der Zentralvorstand machte sich Gedanken über die Zukunft von Garanto

Der Zentralvorstand absolvierte am 11./12. Dezember in Thun eine zweitägige Retraite. Das Hauptthema war die Definition der Organisationsziele und die Ausrichtung für die Zukunft. Zur Debatte standen mögliche Massnahmen in den Bereichen Politik, Zusammenarbeit mit dem BAZG und Mitgliederrekrutierung, den drei Organisationszielen.

Letzterer Aspekt bekam ein besonderes Augenmerk, zumal auch zur Debatte steht, wie Garanto mit den neuen Entwicklungen und aktuellen Herausforderungen Schritt halten kann. Daneben brachte die Arbeitsgruppe Zukunft gemäss Auftrag der Delegiertenversammlung 2024 verschiedene Vorschläge zur Debatte, in welche Richtung sich Garanto als Gewerkschaft und Personalverband weiterentwickeln könnte.

Der Zentralvorstand diskutierte zudem die Möglichkeit, Ressorts zu bilden und ZV-Mitgliedern mehr Verantwortung und Mitbestimmung für einzelne Dossiers zu übergeben. Die Arbeitslast wegen politischer und betrieblicher Aktualitäten führt regelmässig zu Engpässen, worauf das Präsidium gewünscht hat, diese Lasten effizienter zu verteilen. Die offizielle ZV-Sitzung schloss den zweitägigen Anlass ab. Auf den Traktanden standen die Erkenntnisse aus der Info-Konferenz (Artikel Seite 9) und den beruflichen Rechtsschutz.

Die Redaktion

BERN**Generalversammlung am 5. März – anmelden!**

Donnerstag, 5. März 2026, Hotel Kreuz, Zeughausgasse 41, Bern (Saal Bovet, 1. OG). 11:00 Türöffnung, 11:30 Mittagessen, 13:15 Beginn Generalversammlung

Traktanden

1. Begrüssung
2. Vorstellung und Kennenlernen des neuen ZV-Präsidenten Jean-Luc Addor, inkl. Möglichkeit, ihn Fragen zu stellen, oder ihm Anliegen mitzugeben
3. Wahl der Stimmenzähler/innen
4. Genehmigung des Protokolls der GV vom 6. März 2025
5. Jahresbericht 2025 des Präsidenten
6. Mutationen
7. Rechnungsablage 2025 und Bericht der Geschäftsprüfungskommission
8. Festsetzung der Entschädigungen an Delegierte sowie der Sitzungsgelder der Vorstandsmitglieder und der Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission
9. Festsetzung der Mitgliederbeiträge
10. Voranschlag Budget 2026
11. Sektionsanträge
12. Wahlen
 - › des Sektionspräsidenten/in
 - › des Vorstandes
 - › der Geschäftsprüfungskommission
13. Informationen aus dem ZV, DV und der Sektion
14. Wahl der Delegierten für den Delegiertenkongress v. 29. Mai 2026, inkl. 1-2 Gästen
15. Verschiedenes

Anmeldung per Mail an bern@garanto.ch.

Rückblick/Ausblick 2025–2026

Ein bewegtes und ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu – ein Jahr, das uns gefordert, zusammengeschweisst und gleichzeitig neue Wege aufgezeigt hat.

Neuzusammensetzung der Sektion – Am 6. März wurde unsere Sektion in ihrer heutigen Form neu zusammengesetzt, nachdem Renato Hänzi und Sarah Grieder die Sektion bzw. das BAZG verlassen hatten. Der Vorstand musste sich als Team neu finden und strukturieren.

Wahl des neuen Zentralpräsidenten – Am 13. Juni wurde am ausserordentlichen Kongress der neue Zentralpräsident Jean-Luc Addor gewählt. Seine Wahl sorgte aufgrund seines Profils für Diskussionen. Dennoch hat er seit Beginn aktiv den Dialog gesucht – auch mit unserer Sektion – was wir sehr schätzen und positiv aufnehmen.

Besuch im Bundeshaus – Auf Einladung von Zentralpräsident Jean-Luc Addor durfte der Vorstand der Sektion Bern das Bundeshaus besuchen. Er führte uns durch die Räumlichkeiten und stellte sich offen unseren Fragen.

Wechsel in der Geschäftsstelle – Mit dem Ruhestand von Heidi Rebsamen geht für GaraNto eine wichtige Ära zu Ende. Heidi Rebsamen war über viele Jahre hinweg eine der tragen-

den Säulen von Garanto und prägte mit ihrer kompetenten, gewissenhaften und stets hilfsbereiten Art das Innenleben unseres Verbandes entscheidend.

Für die Sektion Bern war Heidi stets eine verlässliche, direkte und lösungsorientierte Ansprechperson, die unsere Anliegen ernst nahm, uns unterstützte und immer ein offenes Ohr hatte – selbst in herausfordernden Situationen. Wir danken Heidi von Herzen für ihr ausserordentliches Engagement, ihre Geduld, ihre Loyalität gegenüber GaraNto sowie für ihre Verbundenheit mit unserer Sektion Bern. Wir wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt viel Freude, gute Gesundheit, Erholung und Zeit für alles, was bisher zu kurz gekommen ist. Heidi – du wirst uns in bester Erinnerung bleiben.

Die Jahresziele 2025/2026: Integration in unsere Sektionsarbeit – Das Präsidium und der Zentralvorstand (ZV) mit der neu besetzten Geschäftsstelle hat die strategischen Jahresziele für das nächste Jahr definiert. Wir als Sektion Bern möchten uns aktiv in den verschiedenen Arbeitsgruppen zu diesen Themenbereichen beteiligen. Dadurch stellen wir sicher, dass die Anliegen, Bedürfnisse und Ideen unserer Mitglieder direkt in die übergeordneten Diskussionen und Entscheidungsprozessen einfließen. **Damit dies gelingt, sind wir auf eure Rückmeldungen angewiesen** – sowohl auf jene Themen, die gut laufen, als auch Hinweise zu Punkten, die herausfordernd sind oder Verbesserungen erfordern. Wir möchten die Rolle des Sprachrohrs unserer Mitglieder weiterhin engagiert und verantwortungsvoll wahrnehmen.

Pensioniertenanlass – Ein gemütlicher und sehr geschätzter Anlass war auch dieses Jahr unser Pensioniertenanlass vom 5. November, an dem wir in entspannter Atmosphäre gemeinsam Zeit verbringen konnten. Die positiven Rückmeldungen zeigen jedes Jahr aufs Neue, wie wertvoll dieser Austausch für unsere ehemaligen Kolleginnen und Kollegen ist.

Ausblick – Wir befinden uns dafür in einer aktiven Ideensammlung – und möchten ausdrücklich betonen, dass die Sektion nicht nur vom Engagement des Vorstands lebt, sondern vor allem von der Vielfalt und Beteiligung ihrer Mitglieder. Darum freuen wir uns sehr über Vorschläge, Ideen oder Wünsche aus der Mitgliedschaft. Alles, was eingebracht wird, hilft uns, gemeinsame und lebendige Aktivitäten zu gestalten.

Rina Cano / garaNto Team Bern

NORDWESTSCHWEIZ**Generalversammlung**

Donnerstag, 29. Januar 2026 um 18.30 Uhr im Restaurant Seegarten, Rainstrasse 6, 4142 Münchenstein statt. Saalöffnung erfolgt um 18 Uhr.

Das Abendessen, zu dem ihr alle herzlich eingeladen seid, wird gegen 20.30 Uhr serviert. Wir freuen uns, euch an der GV zu begrüßen und hoffen auf eine zahlreiche Teilnahme.

Anmeldung erfolgt mit dem Anmeldetalon auf der Webseite: www.garanto.ch/de/nordwestschweiz. Anmeldetalon einsenden an gabriela.muenger@bazg.admin.ch oder per Post an: Gabriela Münger, Fellihoof 30, 4447 Känerkinden

garaNto Sektion Nordwestschweiz

RENO**3. Generalversammlung der Sektion reNo**

Freitag, 23. Januar 2026, Türöffnung um 18:00 Uhr mit Apéro. Ort: Bistro «La Résidence», Stettenerstrasse 95, 8207 Schaffhausen.

Nach dem Apéro sind Teilnehmer:innen und Gäste zum Abendessen um 18:30 Uhr geladen. Die Sektionskasse übernimmt Apéro, Abendessen inkl. alkoholfreier Getränke, den offerierten Wein sowie Dessert/Kaffee. Gäste: Zentralpräsident Jean-Luc Addor, Chef Nordost Christoph Reifler, Debora Caminada und Riccardo Turla von der Geschäftsstelle garantio.

An-/Abmeldung bis spätestens Freitag 16. Januar per Mail an christian.aeberhard@bazg.admin.ch, per Telefon an 058 485 19 85, per Post an Peter Bucher, Rotackerstrasse 10, 8234 Stettlen.

Peter Bucher, Sektionspräsident

TICINO**Assemblea generale il 31 gennaio**

Sabato 31 gennaio 2026 presso il centro polivalente "I Cuntitt", sala "Bettex" a Castel San Pietro a partire dalle ore 10. Al termine dell'Assemblea siete tutti (bimbi inclusi) cordialmente invitati a pranzo presso un noto ristorante locale ed il pranzo vi sarà completamente offerto!

Attenzione: Presso "I Cuntitt" NON vi sono parcheggi pubblici. Usate i parcheggi del centro scolastico, del cimitero oppure del centro paese!

Coloro che desiderano partecipare al pranzo, vogliano cortesemente dare conferma via e-mail mobe4@me.com oppure allo +4176 424 10 72.

Roberto Messina

RHEIN**Generalversammlung am 24. Februar 2026**

Die Sektion rhein freut sich dich am Dienstag, 24. Februar 2026 ab 19.30 Uhr im Schiffl Diépoldsau zu unserer Hauptversammlung begrüßen zu dürfen. Der Besuch durch den neuen Zentralpräsident J.-L. Addor bietet die Chance ihn persönlich kennenzulernen und sich mit ihm auszutauschen.

Anträge kannst du bis zum 26.01.2026 auf den bekannten Kanälen (schriftlich / E-Mail) einreichen.

Victor Luisio

ROMANDIE**Assemblée Générale – 5 février 2026**

La section invite tous les membres à l'Assemblée générale qui aura lieu à l'Hôtel Continental, Lausanne. Accueil dès 9h café croissants – début de l'AG à 9h30.

Congé selon le D52 – Art. 5.5.2: Les membres participants aux assemblées des syndicats / associations du personnel ont droit à un congé payé correspondant au temps nécessaire, jusqu'à un jour ouvrable.

Inscription obligatoire à : gilperrenoud@outlook.com (vice-président de la section Romandie). Délai 30 janvier 2026.

Sabine Berger

PENSIONIERTE NORDWESTSCHWEIZ**Einladung zur Jahresversammlung 2026**

Dienstag, 13. Januar 2026, 14.00 Uhr, Restaurant Schiff, Hochbergerstrasse 134, 4057 Basel (Kleinhüningen). Vom Bahnhof aus: Tram 8 oder Bus 36

Traktanden

1. Begrüssung/Appell/Jahresrückblick
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll vom 14. Januar 2025
4. Mutationen, Totenehrung
5. Kassabericht und Bericht der Revisoren
6. Wahl des Vorstandes
 - Obmann
 - Kassier
 - Übrige Obmannschaftsmitglieder
7. Wahl der Revisoren
8. Anträge der Obmannschaft und der Mitglieder
9. Frühlingsausflug 2025
10. Herbstanlass 2025
11. Adventsfeier 2025
12. Diverses

Hinweis: Anträge sind bis zum 10. Januar 2026 schriftlich an den Obmann Walter Kräutli, Bruderholzstrasse 36, 4102 Binningen zu richten.

Der Obmann: Walter Kräutli

Impressum

Herausgeber: Gewerkschaft Garanto

Redaktion: Riccardo Turla
redaktion@garanto.ch

Redaktionsadresse:
Garanto, Monbijoustrasse 61, 3007 Bern
Tel. 031 379 33 66

Auflage: 2614 Ex.
(WEMF-beglaubigt, April 2025)

Erscheinung/Parution/Pubblicazione 2026:

27. März (Redaktionsschluss 6. März)
25. Juni
25. September
4. Dezember

Übersetzungen/Traductions: Anne Payot,
Regina Weick, Franca Berini (Si dice Sarl).

Druck und Versand: Mattenbach AG
Technoramastrasse 19, 8404 Winterthur

Bild Titelseite: Jean-Luc Addor bei der Eingangstüre zum Nationalratssaal, 4. Dezember 2025. © Riccardo Turla

gedruckt in der
schweiz



INTERVIEW

13-17

« Préserver le personnel des dégradations qui le guettent »

Interview de Jean-Luc Addor, président central de Garanto

POLITIQUE DU PERSONNEL

18

L'avenir se précise un peu

Conférence d'information du 26 novembre

Programme d'allègement 27

La Commission des finances n'a pas écouté le personnel fédéral

POLITIQUE SYNDICALE

19

Droits des femmes

Le congrès féministe USS aborde le harcèlement sexuel sur le lieu de travail

Comité central

Le comité jette les bases pour le futur

SECTIONS

10/11

LES MOTS DES PRÉSIDENTS

**En pleine mutation**

L'année 2025 touche à sa fin et nous vivons tous de grandes mutations. La Transformation avance et pose des défis de taille à de nombreux collaborateurs. Comme si cette charge supplémentaire ne suffisait pas, de nouvelles conditions d'emploi se sont ajoutées en 2025. Derrière ce terme anodin se cachent des mesures d'économie drastiques pour les collaborateurs de la Confédération. La réduction de la prime de fidélité et de la 6e semaine de vacances pour les employés les plus âgés est particulièrement douloureuse. Cela reflète l'attitude du Parlement à l'égard des collaborateurs fidèles et de longue date. La loyauté et la considération n'ont plus la même valeur. La perte de motivation et la baisse de productivité qui en découlent ne sont pas proportionnelles aux économies financières réalisées.

En 2025, il a également été décidé d'introduire des fourchettes salariales à partir de 2027. Un nouveau système a été inventé, qui manque de transparence, crée des inégalités et défie toute logique. Le salaire maximal de 160 % est pratiquement inaccessible pour les employés classés en dessous de la 28e classe salariale. L'intégration de l'indemnité de résidence et du salaire cible de 150 % ne font qu'irriter les employés.

Les modifications apportées par l'OPers ne sont guère plus réjouissantes. Les critiques formulées par les associations du personnel ont été ignorées par les Départements. Pas de dialogue, pas de négociations, pas de compromis. Enfin et surtout, un nouveau système d'évaluation sera également mis en place. En décembre 2025, les informations à ce sujet sont encore minces, bien que son lancement soit prévu dans quelques jours, le 1er janvier 2026.

Il reste à espérer qu'un système basé sur la transparence, le respect mutuel et le feedback sera mis en place, afin de permettre aux collaborateurs de progresser tant sur le plan professionnel que personnel. Il serait également souhaitable que l'évaluation soit uniforme dans toute la Suisse, afin d'éviter la fameuse note « 2 » qui, dans certaines régions ou à certains niveaux locaux, pénalisait les collaborateurs dont les performances étaient inférieures à la moyenne de leur équipe ou de leur groupe.

Et où en sommes-nous en tant que Garanto ? Le front est vaste, les thèmes variés et les interlocuteurs répartis à tous les niveaux structurels de la Confédération. Néanmoins, nous ferons de notre mieux pour obtenir le meilleur résultat possible pour nos membres : là où nous avons obtenu des succès modestes, nous voulons les améliorer, et là où nous avons échoué, nous voulons aborder le partenariat social d'une nouvelle manière.

Dans cet esprit, je tiens à remercier chaleureusement nos membres pour leur fidélité, car ils constituent l'élément le plus important de ce partenariat social.

Daniel Gisler, vice-président Garanto



« Préserver
le personnel
des dégradations
de ses conditions
de travail »

Le premier semestre avec Jean-Luc Addor comme Président s'est avéré intense. Alors que les vice-présidents ont continué – comme à leur habitude – à apporter leur contribution principalement sur les questions techniques, le nouveau Président central de Garanto s'est familiarisé avec les réalités du syndicat. L'heure est venue de faire un premier bilan.

Interview et photos: Riccardo Turla, rédacteur

Jean-Luc, ton entrée en fonction comme Président a attiré l'attention. Les médias se sont beaucoup intéressés au fait qu'un conseiller national UDC envisage de diriger un syndicat. T'es-tu senti observé lorsque tu as pris tes fonctions ?

Evidemment. C'était principalement le cas de la part de l'USS, ainsi que des syndicats partenaires des employés de la Confédération. Soit qu'ils ne croyaient pas en ma volonté de défendre de manière conséquente les intérêts de ceux-ci, soit qu'ils craignaient que sous mon impulsion, Garanto fasse cavalier seul et se cantonne dans la stricte défense du personnel de l'OFDF.

Quelles ont été les réactions au sein de ton groupe parlementaire ?

Sympathiques, avec une part de curiosité. J'ai reçu de multiples félicitations et encouragements, y compris de la part de mon chef de groupe. Il faut dire que la nature du travail du personnel de l'OFDF suscite une sympathie naturelle au sein de l'UDC. Mes collègues ont aussi salué la portée de mon élection, qui montre que la défense des intérêts professionnels n'est pas l'apanage de la gauche.

Avant les élections, tu avais déjà laissé entendre que tu souhaitais créer et promouvoir un groupe au sein du Parlement qui se consacrerait aux questions douanières et à la sécurité des frontières. Depuis ton élection et la création de ce groupe, y a-t-il eu des changements ou des avancées ?

La création de ce groupe devrait être effective d'ici à la fin de la session d'hiver. J'ai déjà trouvé deux coprésidents,

« La nature du travail des personnels de l'OFDF suscite une sympathie naturelle au sein de l'UDC »

un conseiller national romand (Yvan Pahud, UDC/VD, lui-même ancien garde-frontière et époux d'une collègue de l'OFDF) et une conseillère aux Etats Suisse-allemanique (Marianne Binder-Keller, Le Centre/AG). Ensemble, nous avons déjà commencé à travailler pour donner aux personnels de l'OFDF la voix que ceux-ci n'avaient presque pas jusqu'ici au Parlement. Le chemin n'est toutefois pas aisé en ces temps de restrictions budgétaires...

Penses-tu que le Parlement est conscient du travail accompli par le personnel de l'OFDF, ainsi que de l'importance de cet office pour la sécurité de la Suisse ?

Pas assez. D'où l'intérêt et l'importance de ce groupe parlementaire et de l'accès spécifique que ma fonction de président central de Garanto permet de donner au Parlement fédéral à ces personnels dont la voix était jusqu'ici largement noyée dans celle des autres syndicats qui, par leur nature, sont actifs sur tout le spectre des employés de la Confédération.

En ce qui concerne la sécurité contre la criminalité étrangère, tu t'es exprimé à plusieurs reprises dans les médias en tant que représentant de l'UDC et tu as également demandé plus de moyens pour la sécurité aux frontières. Est-ce que les choses bougent ?

Oui. Ainsi, en juin dernier, le Conseil national a accepté la motion Pahud 24.3701 « Garantir une protection permanente des frontières ». Et en octobre, la Commission de la politique des Etats a demandé au Conseil fédéral un plan d'action détaillé pour la mise en œuvre de la motion 25.3021 « Intensifica-



tion des contrôles aux frontières de la Suisse ».

Y a-t-il eu des réactions de la part de l'OFDF ou de l'administration sur cette question ?

Oui. Je pense que tant le Directeur que ses cadres ont compris qu'avec Garanto, ils ont un partenaire critique certes, mais fiable pour les aider à obtenir – ou déjà à conserver – les moyens dont l'Office a besoin pour accomplir des missions dont l'importance apparaît toujours plus grande en ces temps troublés.

Tes premiers contacts avec le Directeur de l'OFDF Pascal Lüthi ont semblé positifs. Avez-vous déjà trouvé des points sur lesquels vous pourriez vous entendre ?

Oui, pour éviter une dégradation du statut du personnel de l'OFDF. Mais la chose n'est pas aisée, pour le moins, avec la réforme en cours et l'attention de tous les instants que celle-ci exige de la part de Garanto face à l'incertitude et aux inquiétudes légitimes des

anciens gardes-frontière, spécialistes de douane, réviseurs et assistants.

As-tu déjà déposé des interventions au Parlement dans l'intérêt du personnel de l'OFDF ?

« Je pense que tant le Directeur que ses cadres ont compris qu'avec Garanto, ils ont un partenaire critique certes, mais fiable »

Oui. En sus de diverses questions en lien avec les effectifs ou encore l'impact du G7, je viens de déposer une motion 25.4466 « La Suisse n'est pas un libre-service pour les bandes venues de France. Renforçons les effectifs de l'OFDF pour mieux contrôler nos frontières ! », qui demande au Conseil fédéral de renoncer immédiatement à toute économie touchant les effectifs du personnel de l'OFDF et de proposer au plus vite une augmentation adaptée

de ceux-ci avec pour objectifs, à très court terme, en collaboration avec les polices cantonales, de renforcer, sur le terrain, les effectifs chargés du contrôle de notre frontière avec la France et d'être en mesure de contribuer efficacement à la réintroduction des contrôles systématiques de personnes en secteur frontière qu'autorise le Code des frontières de Schengen.

Nos membres retraités attendent depuis des décennies une compensation du renchérissement pour le 2^e pilier. Tu as écrit une lettre à l'attention de la cheffe du DFF Karin Keller-Sutter et de PUBLICA pour signaler cette situation regrettable. Es-tu satisfait de la réponse ?

Evidemment non. Mais Garanto compte bien poursuivre son engagement pour nos retraités.

Il existe une minorité au sein de l'UDC qui s'engage en faveur des droits des retraités. Tu l'as fait durant la session d'automne. Que

préconises-tu pour améliorer les prestations souvent insuffisantes allouées aujourd'hui les retraités ?

Déjà toute mesure visant à aider nos retraités à maintenir leur niveau de vie réel.

« Au-delà des préjugés, c'est une clé d'une bonne collaboration, dans l'intérêt de nos membres respectifs »

Au début, certaines associations du personnel fédéral étaient quelque peu déconcertées par ton élection à la Présidence centrale de Garanto. Comment la situation a-t-elle évolué, selon toi ?

Positivement, je pense. Nous avons commencé par nous rencontrer : se connaître et se parler, au-delà des préjugés, c'est une clé d'une bonne colla-

boration, dans l'intérêt de nos membres respectifs. Les syndicats partenaires ont vu que Garanto demeure un partenaire fiable, en particulier dans les négociations salariales. Je pense en outre avoir montré, dans mes votes et en recueillant divers soutiens qui ne vont pas de soi en dehors de la gauche, que je suis moi aussi un partenaire fiable dès lors qu'il s'agit des intérêts du personnel.

Quels sont les principaux objectifs communs que tu vois avec nos associations de personnel amies ?

D'abord un objectif négatif : préserver le personnel des dégradations qui le guettent dans divers aspects de son statut (compensation du renchérissement, indemnités, classes salariales) et combattre toute réduction de personnel dans des domaines-clés comme précisément la douane et la sécurité des frontières. Il s'agit même, pour moi, avec leur compréhension et leur appui je l'espère, en dépit de la situation dif-

ficile des finances fédérales, d'obtenir des effectifs supplémentaires là où c'est nécessaire.

As-tu remarqué des différences pertinentes, voire des positions contradictoires, avec les autres catégories de personnel fédéral ?

Evidemment. Car Garanto a vocation à défendre des intérêts spécifiques, ceux de personnes dont beaucoup s'engagent tous les jours et toutes les nuits, parfois au péril de leur vie. Ce statut particulier n'est pas toujours bien compris, parfois même jaloux. A tort.

Comment concilier ces différents intérêts ?

Notre tâche, sur ce point, est d'abord d'expliquer. Car des différences dans les tâches à accomplir justifient des distinctions de statut.

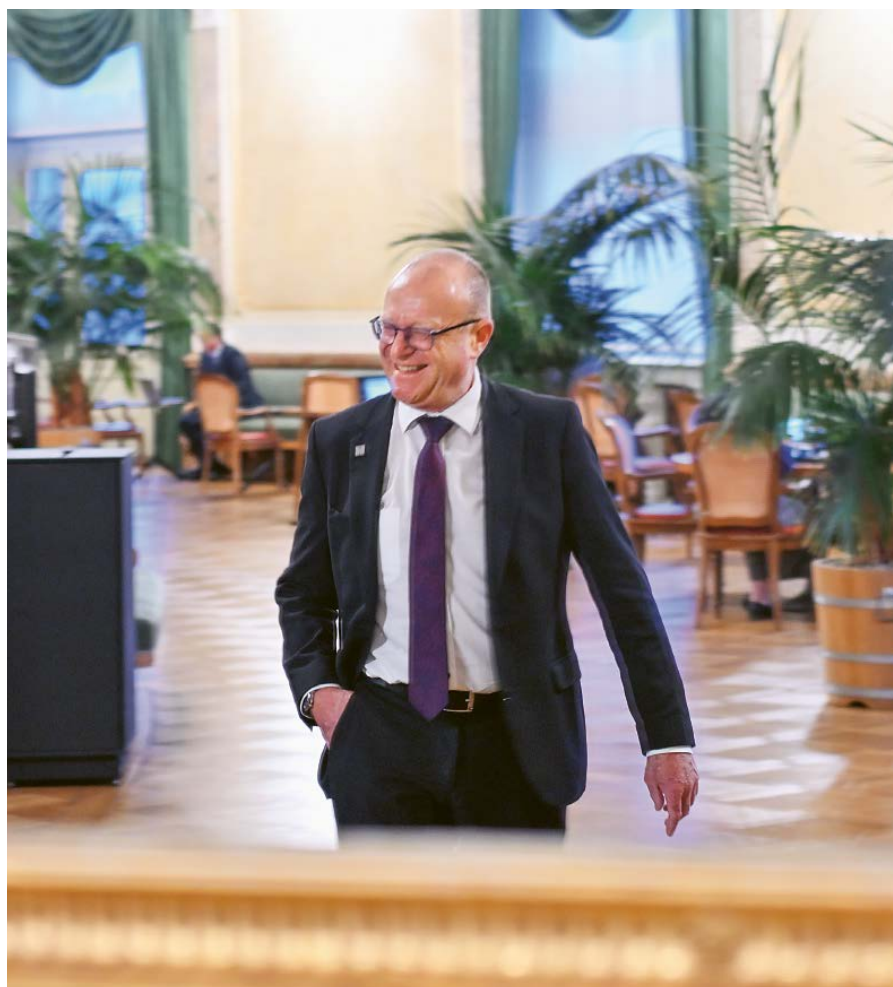
Tu as également eu un aperçu de l'administration, y compris de l'OFPER. Quelles nouvelles impressions en as-tu retirées ?

Ce sont des interlocuteurs compétents. Ils ont toutefois souvent les mains liées par des prescriptions très – voire trop – rigides, sans parler des pressions budgétaires. Mais là encore, on peut espérer avancer, même lentement, lorsqu'on peut se connaître et se parler.

Le programme de mesures d'allègement budgétaire 27 est en discussion au Conseil des États. Les mesures d'économie au détriment du personnel seront-elles adoptées ou ce projet pourrait-il être stoppé ?

Ce paquet cumule contre lui une multitude d'oppositions. A nous de trouver les alliances nécessaires pour préserver le statut du personnel dont nous défendons les intérêts. La tâche, toutefois, n'est pas simple.

Le « système salarial optimisé » est rejeté par la majorité de nos membres. Les salaires des cadres y sont plutôt renforcés, tandis que les classes salariales basses et moyennes sont plafonnées à un niveau maximal plus bas. Quel est ton avis sur cette





question et que peut faire le Parlement pour changer cela ?

Je comprends parfaitement ce sentiment, qui me semble légitime. Le Parlement peut jouer un rôle d'aiguillon pour obliger l'administration à traiter les diverses catégories de personnel de manière juste et à mettre fin à l'incertitude actuelle par la mise en place de cahiers des charges clairs.

Tu as fait connaissance avec le Comité central. Quelles impressions en as-tu retirées ?

Ma principale impression : au-delà des débats qui ont émaillé mon élection, une volonté commune de travailler ensemble à la défense des intérêts de nos membres et plus largement – car c'est ainsi que nous pourrions recruter et augmenter notre poids – du personnel de l'OFDF.

Y a-t-il quelque chose que tu souhaiterais voir changer dans les structures du Comité central ou peut-être ailleurs chez Garanto, et dans quel but ?

Il est encore prématuré pour moi de répondre à une telle question alors que je n'ai pas fini le tour des sections que j'ai prévu de faire – et déjà commencé à planifier. Si des changements me semblent utiles ou nécessaires, je n'en parlerai en tous les cas pas par voie de presse, mais dans le cadre de discus-

sions, d'abord avec mes collègues de la Présidence et du Secrétariat central, puis au Comité central.

« Garanto a vocation à défendre des intérêts spécifiques, ceux de personnes dont beaucoup s'engagent tous les jours et toutes les nuits, parfois au péril de leur vie. Ce statut particulier n'est pas toujours bien compris, parfois même jaloué. A tort. »

Habituellement, Garanto s'occupe de trois objectifs organisationnels importants. Passons-les brièvement en revue. Le premier objectif concerne les conditions concrètes sur le lieu de travail. Quel est pour toi le sujet le plus brûlant dans ce domaine ?

Le manque de personnel. D'une manière générale d'abord, en lien avec les prochains départs à la retraite des baby-boomers, un trou que les nouveaux aspirants ne suffira pas à combler. Mais aussi dans le secteur Genève, où le raz-le-bol monte.

Le deuxième objectif de Garanto ce sont les conditions-cadre

politiques ; nous avons donc déjà mentionné deux sujets. À ton avis, quelles autres questions pourraient venir s'ajouter aux mesures d'économie du programme d'allègement 27 et au système salarial optimisé ?

Toujours et encore les effectifs. Car seul le politique peut débloquer les budgets nécessaires et obliger le Conseil fédéral à opérer de vraies priorités adaptées à la situation de ce corps-clé qu'est l'OFDF.

Le troisième objectif est la force organisationnelle de Garanto, le recrutement. Qu'est-ce que tu as en tête à ce sujet : Que faut-il faire pour que les jeunes employés de l'OFDF en particulier adhèrent à Garanto ?

Mettre en valeur ce que Garanto peut leur amener concrètement : un réseau politique, une protection juridique (que nous travaillons à améliorer) et une défense professionnelle orientée vers les caractéristiques spécifiques des diverses professions regroupées au sein de l'OFDF ; car avec Garanto, les intérêts du personnel de l'OFDF ne seront jamais noyés dans ceux du reste du personnel de la Confédération.

Tu quittes tes fonctions de président de ProTell à la fin de l'année. Qu'est-ce que cette fonction t'a appris que tu peux mettre à profit chez Garanto ?

L'importance d'un réseau efficace au Parlement fédéral, mais aussi du recrutement ; car ensemble seulement, donc plus nombreux, nous pouvons être forts.

Envisages-tu d'entrer en contact avec les différentes sections de Garanto dans un avenir proche ?

Evidemment. J'ai déjà rencontré le comité de la section Berne et participerai à sa prochaine AG. Je participerai à celle des sections reNo, Nordwestschweiz et Tessin. J'effectuerai le 6 janvier prochain une visite sur le terrain de la Douane Ouest dans le secteur Genève. Je compte en faire autant à Chiasso.

L'avenir se précise un peu

Lors de la conférence d'information du 26 novembre dernier, la direction de l'OFDF et Garanto ont discuté des adaptations à apporter aux futurs profils professionnels. Un léger progrès pour les spécialistes de douanes sans Allegra se dessine. L'OFDF a défini les premiers contours clairs pour les réviseurs et les assistants de douane.

Texte: Riccardo Turla, rédaction

D'abord la bonne nouvelle: à la demande de Garanto, l'OFDF ne fera aucune différence entre les spécialistes de douanes qui ne peuvent pas suivre la formation Allegra et ceux qui ne le veulent pas. D'ailleurs, le directeur a déclaré que des opportunités intéressantes se présenteraient ces prochaines années aux spécialistes de douanes sans Allegra disposés à se perfectionner. Une déclaration beaucoup plus proche des promesses faites notamment par la Conseillère fédérale Karin Keller-Sutter, selon lesquelles Allegra est facultatif et qu'y renoncer n'entraîne pas de conséquences dramatiques. Récemment, des rumeurs ont fortement remis en question ces promesses. Bien que l'OFDF ait signalé lors d'une conférence téléphonique en septembre déjà qu'il souhaitait garder tous les spécialistes de douanes, des signaux prove-

nant de la base laissaient craindre le contraire. En particulier, les spécialistes de douanes ayant des problèmes physiques (certains se sont manifestés auprès des responsables de Garanto ces dernières semaines) risquent d'être écartés malgré leur expertise exemplaire et les évaluations du personnel, notamment dans le cadre du case management.

Garanto veut empêcher le case management pour les spécialistes de douanes sans Allegra

Si les fameux case management allaient être mis en place n'était toujours pas complètement clair début décembre. Garanto voulait les empêcher, mais accepter des solutions individuelles pour certains employés après discussion avec le centre des ressources humaines. Néanmoins, assimiler « ne pas pouvoir

faire » à « ne pas vouloir faire » suggère que les spécialistes de douanes sans Allegra doivent avoir un avenir, indépendamment de leurs limites. Garanto reste néanmoins prudent.

Comme l'a déjà indiqué l'OFDF, les réviseurs pourront continuer à travailler comme assistants spécialisés dans le contrôle à la frontière ou le contrôle douanier. Les assistants en douane auront également la possibilité de devenir assistants spécialisés en contrôle à la frontière ou en contrôle douanier. Au premier semestre, ces deux catégories professionnelles mèneront des discussions avec l'OFDF et sauront alors quelles voies s'ouvrent à elles et avec quels moyens. Garanto se tient bien sûr à la disposition de ses membres pour les aider à préparer ces discussions.

AU PARLEMENT

Programme d'allègement 27: la CdF-E n'a pas entendu le personnel fédéral

Dans un communiqué de presse le 28 novembre, la Commission des finances du Conseil des États (CdF-E) a annoncé souhaiter réduire légèrement les économies proposées par le Conseil fédéral dans le cadre du programme d'allègement budgétaire 27.

Elle a toutefois confirmé l'économie de 300 millions de francs auprès du personnel de la Confédération, qui doit contribuer directement au programme d'économies à hauteur de 100 millions de francs en réduisant diverses prestations sur trois ans (Garanto en a rendu compte régu-

lièrement cette année). En revanche, la CdF-E a supprimé les mesures d'économie sur l'imposition du capital des rentes et la péréquation financière, presque entièrement celles concernant la mise aux enchères des contingents tarifaires, et a réduit la cotisation d'épargne dans les contributions à la qualité du paysage, dans la formation supérieure et d'autres mesures. Au final, la CdF-E souhaite économiser environ un cinquième de moins que le Conseil fédéral. Une trentaine de propositions de minorité de la CdF-E sont à l'ordre du jour du Conseil des États les 17 et 18 décembre.

La rédaction



© Image: USS

Le congrès féministe USS aborde le harcèlement sexuel sur le lieu de travail

Texte: Patrizia Baumgartner

Le 15e Congrès féministe de l'Union syndicale suisse (USS) s'est tenu à Berne les 21 et 22 novembre 2025. Trois déléguées de garaNto y ont participé: Patrizia Baumgartner, Carmen Pfister et Debora Caminada. Nous avons assisté à divers débats et ateliers sur les thèmes de l'égalité salariale, de la conciliation entre vie professionnelle et vie de famille et de la protection contre le harcèlement sexuel sur le lieu de travail. Cette question du harcèlement sexuel au travail interpelle: selon des études menées en Suisse et en Europe, environ 60% des travailleuses ont été confrontées à des comportements sexistes ou à du harcèlement sur leur lieu de travail. Le Congrès a demandé que toutes les entreprises adoptent des protocoles

clairs pour prévenir le harcèlement, avec des inspections systématiques de la part des organes chargés de contrôler le respect de la législation sur le travail. Nous, déléguées de garaNto, soutenons sans réserve l'application d'une politique de tolérance zéro à l'égard de tous les comportements sexistes, y compris à l'OFDF, et nous demandons que des mesures de prévention adéquates soient adoptées pour faire face à ce problème.

Le Congrès a par ailleurs lancé les préparatifs en vue de la grève féministe du 14 juin 2027. En tant que déléguées, nous avons confirmé notre soutien et notre volonté de contribuer activement à l'organisation de cette journée de mobilisation.

COMITÉ CENTRAL

Le CC s'est penché sur l'avenir de Garanto

Les 11 et 12 décembre à Thoune a eu lieu une retraite de deux jours du comité central, avec pour sujet principal la définition des objectifs organisationnels et l'orientation pour l'avenir. Les mesures possibles pour atteindre les objectifs organisationnels habituels ont été débattues: les moyens politiques, la collaboration avec l'OFDF et le recrutement de membres. Ce dernier point a fait l'objet d'une attention particulière, puisque la manière dont Garanto peut suivre le rythme des nouveaux développements et des défis actuels était également débattue. En outre, conformément au mandat de l'Assemblée des délégués 2024, le groupe de travail «Avenir» a soulevé diverses questions sur la direction que Garanto pourrait prendre en tant que syndicat et association du personnel.

Concernant les structures, le comité central a discuté de la possibilité de créer des dossiers et de les confier aux membres du CC davantage de responsabilités et de pouvoir de codécision. La charge de travail liée à l'actualité entraînant régulièrement des surcharges, la présidence a donc souhaité répartir ces charges de manière plus efficace.

La séance officielle du CC a clôturé vendredi après-midi cet événement de deux jours. À l'ordre du jour figuraient les conclusions de la conférence d'information (p. 18) et la protection juridique professionnelle.

La rédaction

INTERVISTA

21-25

"Proteggere il personale dall'erosione delle condizioni di lavoro"

Il presidente centrale di Garanto
Jean-Luc Addor nell'intervista

POLITICA DEL PERSONALE

26

Il futuro è un po' più chiaro

Conferenza informativa dello scorso 26 novembre

Pacchetto di sgravio 27

La Commissione delle finanze non ha orecchio per il personale federale

POLITICA SINDACALE

27

Diritti delle donne

Il Congresso femminista USS affronta le molestie sessuali sul posto di lavoro

Garanto

Il comitato centrale si interroga sul futuro del sindacato

SEZIONI

10/11

LE PAROLE DEI PRESIDENTI

**Aria di cambiamento**

Il 2025 volge al termine e, in un certo senso, segna per tutti un nuovo inizio. La trasformazione avanza ponendo molti di noi davanti a grandi sfide. Come se non bastasse, sono arrivate anche le nuove condizioni di assunzione che prevedono misure di risparmio durissime per tutto il personale federale. Particolarmente difficili da accettare sono i tagli ai premi fedeltà e la soppressione della sesta settimana di vacanza per i dipendenti più anziani. È l'immagine di come il Parlamento tratta il personale di maggior esperienza. Lealtà e stima non hanno più il valore di un tempo. Non c'è proporzione tra i risparmi e la perdita di motivazione e il conseguente calo di rendimento.

Nel 2025 sono state decise anche le fasce salariali applicabili a partire dal 2027. Il nuovo sistema si presenta poco trasparente, privo di logica e iniquo. Per il personale che non raggiunge la 28a classe è praticamente impossibile arrivare al massimo del 160%. L'integrazione dell'indennità di residenza e dello stipendio obiettivo del 150% possono solo suscitare irritazione.

Le novità apportate dalla revisione dell'OPers non sono certo migliori. Le critiche espresse dalle associazioni del personale sono state bellamente ignorate dai dipartimenti. Nessun dialogo, nessun negoziato, nessun compromesso. E non dimentichiamo l'introduzione del nuovo sistema di valutazione. A oggi (dicembre 2025) disponiamo di scarsissime informazioni, sebbene l'entrata in vigore sia prevista tra pochi giorni, il 1° gennaio 2026.

Rimane da sperare che il nuovo sistema assicuri trasparenza, rispetto reciproco e feedback leali per permettere al personale di crescere sia professionalmente sia personalmente. Sarebbe in particolare auspicabile che la valutazione venga gestita su base paritaria in tutta la Svizzera per evitare gli ingiusti «2», decisi da alcune regioni o livelli locali per penalizzare chi non raggiungeva la media del gruppo o del team.

E Garanto? Il fronte è vasto; la carne al fuoco molta; gli interlocutori distribuiti a tutti i livelli strutturali della Confederazione. Ma non demordiamo. Continuiamo a batterci per ottenere il meglio per i nostri soci. Vogliamo rafforzare i piccoli successi che abbiamo ottenuto e riprendere le battaglie che abbiamo perso.

In questo senso ringrazio tutti i nostri soci per la fedeltà e la fiducia perché sono loro l'anello più importante di questo partenariato.

Daniel Gisler, vice-président Garanto



"Proteggere
il personale
dall'erosione
delle condizioni
di lavoro"

Il primo semestre di Jean-Luc Addor alla presidenza di Garanto è stato intenso. Affiancato dai vicepresidenti, che come prassi si sono occupati prevalentemente delle questioni tecniche, Addor ha dovuto imparare a conoscere la realtà del nostro sindacato. È quindi tempo di stilare un primo bilancio.

Intervista e foto: Riccardo Turla, redattore

Jean-Luc, l'inizio della tua presidenza è stato piuttosto movimentato. Il fatto che un consigliere nazionale UDC si mettesse a disposizione per dirigere un sindacato ha suscitato l'interesse dei media. Ti sei sentito sotto esame?

Direi proprio di sì. Soprattutto da parte dell'USS e dei sindacati che rappresentano il personale federale. Alcuni dubitavano della mia volontà di difendere in modo coerente gli interessi del personale. Altri temevano che sotto la mia guida Garanto si sarebbe trasformato in un cavaliere solitario e si limitasse a difendere unicamente gli interessi del personale dell'UDSC.

Come ha reagito il gruppo UDC alla tua elezione?

Ho percepito un mix di simpatia e curiosità. Ho ricevuto molte congratulazioni e incoraggiamenti, anche da parte del mio capogruppo. Va detto che per sua natura il lavoro del personale dell'UDSC raccoglie molti consensi in seno all'UDC. Le mie colleghe e i miei colleghi hanno salutato positivamente anche la portata del mio successo perché dimostra come la difesa degli interessi professionali non sia appannaggio della sinistra.

Già prima dell'elezione avevi ipotizzato di fondare un gruppo parlamentare che si facesse promotore dei problemi riguardanti la dogana e la sicurezza dei confini. Nel frattempo si è mosso qualcosa?

Sì. Il gruppo dovrebbe diventare realtà entro la fine della sessione invernale. Ho già trovato due copresidenti, il consigliere nazionale romando Yvan Pahud, UDC VD, ex guardia di confine e mari-

"Per sua natura il lavoro del personale dell'UDSC raccoglie molti consensi in seno all'UDC"

to di una collaboratrice dell'UDSC e la consigliera agli Stati svizzero-tedesca Marianne Binder-Keller, Il Centro AG. Insieme abbiamo iniziato a lavorare per dare al personale dell'UDSC quella voce in Parlamento che finora non ha avuto. Il cammino è tuttavia difficile in questo periodo di ristrettezze finanziarie.

Credi che il Parlamento abbia capito cosa fa l'UDSC e qual'è

la sua importanza per la sicurezza della Svizzera?

Non abbastanza. Da qui anche l'interesse e l'importanza di questo gruppo parlamentare. La mia carica di presidente centrale di Garanto permette inoltre di dare accesso al Parlamento federale alla nostra categoria di personale. Le nostre richieste si sono finora perse tra quelle degli altri sindacati che, per loro natura, rappresentano tutte le categorie del personale federale.

Quale esponente dell'UDC ti sei espresso più volte nei media sulla protezione contro la criminalità importata e hai chiesto anche più mezzi per la sicurezza dei confini. Ci sono novità?

Sì. Nel giugno scorso il Consiglio nazionale ha accolto la mozione Pahud 24.3701 Garantire una protezione permanente dei confini. In ottobre la Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati ha chiesto al Consiglio federale un piano d'azione dettagliato per l'attuazione della mozione 25.3021.

Ci sono state reazioni da parte dell'UDSC o dell'Amministrazione?

Penso che il direttore e i quadri hanno capito che Garanto è un partner critico



ma anche affidabile e disposto a dare il proprio contributo per ottenere (e mantenere) le risorse di cui l'UDSC ha bisogno per assolvere i propri compiti, particolarmente importanti in questo periodo di grandi incertezze.

I primi contatti con il direttore dell'UDSC Pascal Lüthi sono stati positivi. Avete già trovato posizioni condivise sulle quali costruire?

Sì. Vogliamo unire le forze per evitare un ulteriore degrado dello statuto del personale dell'UDSC. La situazione è tuttavia molto complessa quanto meno nel contesto della riforma in atto. Tutti devono fare la loro parte. C'è grande incertezza. Le guardie di confine, gli specialisti di dogana, i revisori e gli assistenti sono legittimamente preoccupati.

Hai già depositato interventi in Parlamento a favore del personale dell'UDSC?

Sì. In relazione a diversi aspetti riguardanti gli effettivi o l'impatto del G7, ho depositato la mozione 25.4466 con la quale chiedo al Consiglio federale

di rinunciare immediatamente a tutti i risparmi che riguardano gli effettivi dell'UDSC e di proporre al più presto un aumento adeguato per permettere a brevissimo termine una collaborazione con le polizie cantonali. Occorre inoltre

"Penso che il direttore e i quadri abbiano capito che Garanto è un partner critico ma anche affidabile"

rafforzare sul campo gli effettivi incaricati di controllare i confini con la Francia e promuovere la reintroduzione di controlli sistematici delle persone in conformità con il Codice frontiere Schengen.

I nostri soci pensionati attendono da decenni la compensazione del rincaro sul secondo pilastro. Sulla questione hai scritto una lettera all'attenzione della capa del DFF Karin Keller-Sutter e di PUBLICA. Sei soddisfatto della risposta?

Evidentemente no, ma Garanto non ha

intenzione di arrendersi e continuerà ad impegnarsi a favore dei suoi pensionati.

Una minoranza dell'UDC si impegna per i diritti dei pensionati. Durante la sessione autunnale hai dimostrato anche tu il tuo sostegno. Come intendi migliorare le prestazioni pensionistiche, a volte insufficienti?

Dobbiamo prima di tutto aiutare i nostri pensionati a mantenere il loro livello di vita.

La tua elezione a presidente centrale ha in parte destabilizzato le associazioni del personale. Come è evoluta la situazione dal tuo punto di vista?

Direi positivamente. Abbiamo iniziato a incontrarci, a conoscerci e a parlarci al di là dei pregiudizi. Questa è la chiave di una buona collaborazione nell'interesse di tutti i soci. Gli altri sindacati si sono resi conto che Garanto è tuttora un partner affidabile soprattutto nell'ambito dei negoziati salariali. Con i miei voti e con l'impegno a cercare il

sostegno anche di altri partiti, credo inoltre di essere riuscito a dimostrare di essere anche io un partner affidabile quando sono in gioco gli interessi del personale.

"Al di là dei pregiudizi, questa è la chiave di una buona collaborazione nell'interesse di tutti i soci"

Quali sono i maggiori obiettivi che Garanto condivide con le altre associazioni del personale?

Citerei prima di tutto un obiettivo negativo: tutelare il personale contro le minacce che mettono a repentaglio il suo statuto (compensazione del rincaro, indennità, classi salariali) e lottare contro i tagli al personale in settori chiave come la dogana e la sicurezza dei confini. Con l'aiuto e la comprensione di tutti, si tratta di ottenere un aumento degli effettivi

laddove necessario, a prescindere dalla difficile situazione delle finanze federali.

Vedi differenze sostanziali o addirittura posizioni divergenti con altre categorie di personale?

Ovviamente. Garanto ha il compito di difendere gli interessi specifici di persone che si impegnano tutti i giorni e tutte le notti, a volte mettendo a rischio la propria incolumità. Questa condizione non viene sempre capita. A volte suscita perfino invidia. A torto.

Come si potrebbero rappresentare questi interessi divergenti?

Il nostro compito è prima di tutto quello di spiegare. Le differenze nei compiti da svolgere giustificano una distinzione a livello di statuto.

Hai avuto modo di dare un'occhiata all'Amministrazione, in particolare all'UFPER. Cosa ne pensi?

Ho trovato interlocutori competenti

ma spesso hanno le mani legate da disposizioni troppo rigide. Senza parlare della pressione finanziaria. Se riusciamo a conoscerci e a parlarci, non perdo la speranza di poter compiere passi avanti – per quanto piccoli.

Il Consiglio degli Stati sta discutendo il pacchetto di sgravio 27. Le misure di risparmio andranno a scapito del personale o c'è la possibilità di contenere l'impatto?

Questo pacchetto incontra opposizioni da più parti. Spetta a noi trovare le alleanze necessarie per difendere il nostro personale. Impresa non semplice.

"Ho trovato interlocutori competenti ma spesso hanno le mani legate da disposizioni troppo rigide"

L'ottimizzazione del sistema salariale non piace alla maggior parte dei nostri soci. Consolida soprattutto i salari dei quadri e plafona quelli delle classi medio-basse. Cosa ne pensi? Come potrebbe intervenire il Parlamento?

Capisco benissimo questi sentimenti e li trovo legittimi. Il Parlamento può intervenire spingendo l'Amministrazione a gestire le diverse categorie di personale in modo equo e a mettere fine all'incertezza con l'introduzione di mansionari chiari.

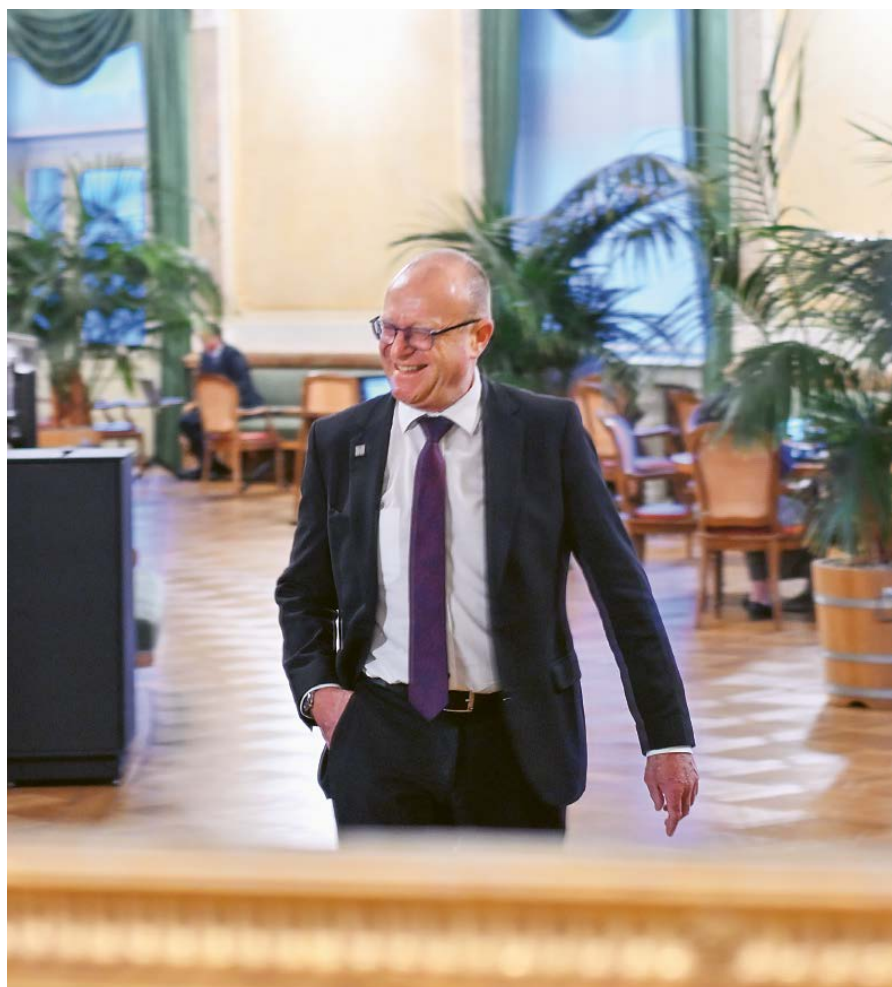
Hai conosciuto il comitato centrale. Che impressione ti ha fatto?

Al di là delle discussioni che hanno fatto da corollario alla mia elezione, ho rilevato soprattutto una forte volontà a lavorare insieme per difendere gli interessi dei soci e, in senso più ampio, di tutto il personale dell'UDSC, visto che solo così possiamo reclutare nuovi soci e guadagnare maggior peso.

C'è qualcosa che vorresti cambiare nelle strutture del comitato centrale o altrove?

Se sì, con quale obiettivo?

È prematuro da parte mia rispondere a questa domanda. Non ho ancora fatto





il giro di tutte le sezioni come invece avrei voluto e pianificato. Se ci saranno cambiamenti che mi sembrano utili o necessari, non ne parlerò certo con la stampa ma cercherò dapprima il dialogo con i miei colleghi della presidenza, del segretariato e del comitato centrale.

Garanto persegue tre obiettivi principali. Il primo concerne le condizioni di lavoro. Qual è secondo te il tema più scottante su questo fronte?

La scarsità di personale che il pensionamento dei baby-boomer acuirà ulteriormente e che i nuovi aspiranti non riusciranno certo a colmare. Non dimentichiamo Ginevra dove il malcontento è sempre più forte.

Il secondo si concentra sulle condizioni quadro politiche. Abbiamo già citato il pacchetto di sgravio 27 e l'ottimizzazione del sistema salariale. Ci sono altri temi da affrontare?

Come già detto e ripetuto, gli effettivi. Solo la politica può sbloccare i fondi necessari e obbligare il Consiglio federale

"Garanto ha il compito di difendere gli interessi specifici di persone che si impegnano tutti i giorni e tutte le notti, a volte mettendo a rischio la propria incolumità. Questa condizione non viene sempre capita. A volte suscita perfino invidia. A torto."

a definire priorità concrete e adatte alla situazione di un ufficio fondamentale come l'UDSC.

Il terzo obiettivo riguarda la forza di Garanto, il reclutamento. Come si potrebbero convincere in particolare i giovani dipendenti dell'UDSC ad aderire al nostro sindacato?

Bisogna evidenziare i vantaggi concreti che Garanto offre loro: una rete politica, una protezione giuridica (sempre migliore) e una tutela professionale orientata alle caratteristiche specifiche

delle professioni rappresentate in seno all'UDSC. Con Garanto, gli interessi del personale dell'UDSC non si confonderanno mai con quelli delle altre categorie di personale impiegato dalla Confederazione.

A fine anno lasci la carica di presidente di ProTell. Cosa ti ha insegnato questa esperienza e quali di questi insegnamenti puoi mettere a frutto in seno a Garanto?

L'importanza di poter contare su una rete efficace nel Parlamento federale e quella di saper reclutare. Infatti, solo insieme, solo se siamo in tanti, possiamo essere forti.

Prevedi di incontrare prossimamente le singole sezioni di Garanto?

Certamente. Ho già incontrato il comitato della sezione Berna e parteciperò alla prossima assemblea generale. Parteciperò anche a quelle delle sezioni reNo, Nordwestschweiz e Ticino. Il prossimo 6 gennaio visiterò la Dogana ovest, il settore di Ginevra, e vorrei andare anche a Chiasso.

Il futuro è un po' più chiaro

Alla conferenza informativa dello scorso 26 novembre la direzione dell'UDSC e Garanto hanno discusso l'evoluzione dei futuri profili professionali e i necessari adeguamenti. Si osservano piccoli progressi per gli specialisti senza Allegra, mentre per i revisori e gli assistenti doganali cominciano a delinearsi contorni più chiari.

Testo: Riccardo Turla, redazione

Cominciamo con le buone notizie: su richiesta di Garanto l'UDSC non distingue tra gli specialisti doganali che hanno assolto Allegra e quelli che non l'hanno seguita. Il direttore ha dichiarato che nei prossimi anni si apriranno interessanti opportunità per gli specialisti senza Allegra disposti ad evolvere. Queste dichiarazioni si allineano alle promesse fatte in passato anche dalla consigliera federale Keller-Sutter, secondo cui Allegra è facoltativa e chi decide di rinunciarvi non deve temere conseguenze.

Recentemente alcune voci hanno tuttavia messo fortemente in discussione queste promesse. Anche se già durante un info-call in settembre l'UDSC aveva manifestato l'intenzione di tenere a

bordo tutti gli specialisti doganali, alla base erano giunti segnali che lasciavano presagire il contrario. In particolare, i collaboratori e le collaboratrici con problemi fisici (alcuni hanno contattato nelle scorse settimane i responsabili di Garanto) si sentono a rischio nonostante le ottime conoscenze professionali e le buone valutazioni e temono di essere esclusi via case management.

Garanto vuole vietare il case management per gli specialisti senza Allegra

A inizio dicembre non era ancora chiaro se il temuto case management diventerà realtà o meno. Garanto è contrario ma accetterebbe soluzioni individuali per singoli dipendenti, ad esempio sul-

la base di colloqui con il Centro HR. La scelta di non distinguere tra «non potere» e «non volere» fa presumere che gli specialisti doganali senza Allegra avranno un futuro a prescindere dalle limitazioni, ma per Garanto la prudenza rimane d'obbligo.

Come già comunicato dall'UDSC, i revisori potranno continuare a lavorare come assistenti specialisti controllo al confine o controllo doganale. Anche gli assistenti doganali avranno la possibilità di assumere queste funzioni. Revisori e assistenti potranno condurre colloqui con l'UDSC nella prima metà dell'anno per capire quali vie intraprendere e con quali risorse. Garanto rimane naturalmente a disposizione dei propri membri per preparare i colloqui.

AL PARLAMENTO

Pacchetto di sgravio 27: la Commissione delle finanze del Consiglio degli Stati non ha orecchio per il personale federale

Il 28 novembre la Commissione delle finanze del Consiglio degli Stati ha annunciato con un comunicato stampa che intende ridurre i risparmi rispetto alle proposte del Consiglio federale. Ha tuttavia confermato i tagli per un importo di 300 milioni a scapito del personale federale, di cui 100 milioni ottenuti decurtando varie prestazioni sull'arco di tre anni (in merito Garanto ha informato a più riprese nel corso dell'anno). La Commissione ha invece bocciato le

misure di risparmio riguardanti l'imposizione del capitale sulle rendite e la perequazione finanziaria. Ha ridimensionato l'assegnazione dei contingenti doganali e ridotto i tagli ai contributi alla qualità del paesaggio, alla formazione superiore e universitaria e per altre misure. La Commissione delle finanze del Consiglio degli Stati intende quindi risparmiare circa un quinto in meno rispetto al Consiglio federale.

Il 17/18 dicembre il Consiglio degli Stati discuterà una trentina di rapporti di minoranza depositati dalla Commissione.

La redazione



© Foto: USS

Congresso femminista USS affronta le molestie sessuali sul posto di lavoro

Testo: Patrizia Baumgartner

Lo scorso 21/22 novembre si è svolto a Berna il 15° Congresso Femminista dell'Unione Sindacale Svizzera (USS). GaraNto era presente con tre delegate: Patrizia Baumgartner, Carmen Pfister e Debora Caminada. Abbiamo assistito a diversi dibattiti e workshop sui temi della parità salariale, della conciliabilità tra vita professionale e familiare, e della protezione dalle molestie sessuali nei luoghi di lavoro.

Molestie sessuali: Tolleranza zero

Un tema particolarmente sentito è stato quello della protezione contro le molestie sessuali. Studi condotti in Svizzera e in Europa affermano che circa il 60% delle lavoratrici ha già subito comportamenti sessisti o molestie sul lavoro. Il

Congresso ha chiesto che tutte le aziende adottino protocolli chiari per prevenire le molestie, supportati da ispezioni sistematiche da parte degli organi preposti al controllo del rispetto delle leggi sul lavoro. Come delegate di garaNto, appoggiamo pienamente l'applicazione di una politica di tolleranza zero anche all'UDSC verso tutti i comportamenti sessisti, e chiediamo che vengano adottate misure preventive adeguate per affrontare questa problematica.

Il Congresso ha inoltre lanciato le basi per preparare lo sciopero femminista previsto per il 14 giugno 2027. Come delegate, abbiamo confermato il nostro sostegno e la volontà di contribuire attivamente all'organizzazione della mobilitazione.

COMITATO CENTRALE

Il comitato centrale si interroga sul futuro di Garanto

Il comitato centrale si è riunito l'11 e il 12 dicembre a Thun per discutere in particolare gli obiettivi e l'impostazione per il futuro del sindacato. I lavori si sono concentrati sulle possibili misure per raggiungere gli obiettivi abituali: gli strumenti politici, la collaborazione con l'UDSC e il reclutamento di nuovi soci. Quest'ultimo punto è stato molto dibattuto anche perché si trattava di capire come Garanto può tenere il passo con i nuovi sviluppi e le sfide attuali. Dando seguito al mandato conferito dall'assemblea dei delegati nel 2024, il gruppo di lavoro competente ha messo sul tavolo diverse alternative per il futuro di Garanto in qualità di sindacato e di associazione del personale.

Per quanto riguarda le strutture, il comitato centrale ha valutato l'eventualità di creare degli ambiti di competenza e di affidare ai propri membri maggiori responsabilità e poteri decisionali per singoli dossier. I vertici sindacali hanno auspicato una migliore ripartizione dei compiti per far fronte al sovraccarico di lavoro provocato dall'attualità politica e gestionale.

La chiusura si è conclusa venerdì pomeriggio con la seduta ufficiale del comitato centrale. All'ordine del giorno figuravano i risultati della conferenza informativa (v. pagina 26) e la protezione giuridica professionale.

AZB
CH-3007 Bern
P.P. / Journal

Post CH AG



DAS PERSONAL SAGT
LE PERSONNEL DIT
IL PERSONALE DICE

BASTA!

UNTERSCHREIBEN SIE DEN **APPELL FÜR DAS BUNDESPERSONAL
UND DEN SERVICE PUBLIC**

SIGNEZ L'**APPEL POUR LE PERSONNEL FÉDÉRAL
ET LE SERVICE PUBLIC**

FIRMATE L'**APPELLO A FAVORE DEL PERSONALE
FEDERALE E DEL SERVIZIO PUBBLICO**

